

DMG NEWS

Nr. 13 [Dez. 2003]

Forum für politische, wirtschaftliche,
gesellschaftliche Fragen,
Entwicklungspolitik und Kultur



**Deutsch-Mosambikanische
Gesellschaft e. V.**

Inhalt

Editorial	03
DMG Aktivitäten im Jahr 2003	05
Besondere Spenden	06
Bericht über die Förderprojekte der DMG	07
Austausch im Sport	15
Wirtschaft	16
Jahresabrechnung	19
Impressum	20

**Herausgeber:
Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e. V.**

Sehr verehrte, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft,

Mosambik hat im vergangenen Jahrzehnt immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Das Ende eines 16-jährigen Bürgerkrieges wurde 1992 in Rom besiegelt. Der damit begonnene Friedensprozess mündete 1994 in die ersten freien und fairen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Nach anfänglich hoffnungsvollen Entwicklungen musste die Demokratie in Mosambik jedoch Rückschläge hinnehmen. Die ehemaligen Kriegsgegner sind noch in alten Strukturen verhaftet und starre Rahmenbedingungen bestimmen die Politik der Regierung. Trotzdem besteht über Parteigrenzen hinweg Einvernehmen über ein wichtiges Entwicklungsziel: Bekämpfung der weit verbreiteten Armut durch wirtschaftliches Wachstum auf allen Ebenen.

In den letzten Jahren konnte die mosambikanische Regierung mit ihrer Politik der wirtschaftlichen Liberalisierung und Öffnung bemerkenswerte Erfolge erzielen. Die Überschwemmungskatastrophen im Frühjahr 2000



Präsident Siegfried Lingel mit dem Minister für Jugend und Sport Joel Matias Libombo

und 2001 brachten jedoch einen Rückschlag. Seit 1993 ist Mosambik mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 6,3 Prozent eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt.

Trotz dieser positiven Wirtschaftsdaten ist die mosambikanische Volkswirtschaft nach wie vor weit davon entfernt, sich selbst zu tragen. Die positive Entwicklung ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Sie basiert ausschließlich auf Hilfe aus dem Ausland. In den letzten Jahren sind die ausländischen Investitionen stark angestiegen. Insgesamt wurden in den vergangenen fünf Jahren ca. 4 Mrd. USD investiert. Rund zwei Drittel der Investitionen kommen aus dem Ausland, vor allem aus Südafrika. Nach Art und Umfang steht die Investitionstätigkeit völlig im Schatten der internationalen Entwicklungshilfe.

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung leben in Mosambik unter der Armutsgrenze und kämpfen täglich aufs Neue um die Sicherung der eigenen Existenz. Wesentlicher Hemmschuh für bessere Lebensbedingungen ist der stark zentralistische Staatsaufbau, der der Schaffung demokratischer und dezentraler Strukturen entgegensteht. Entsprechend schwierig ist es, die Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Wer im Wohlstand lebt, kann sich nicht vorstellen, was es heißt, mit weniger als 1 Dollar pro Tag überleben zu müssen, zudem diskriminiert, von der Gesellschaft ausgeschlossen und in der ständigen Unsicherheit befangen zu sein. In einer globalisierten Welt mit globalisierten Risiken und Gefährdungen geht die Armut alle an. Auch die reichen Länder werden nur dann auf die Dauer in Frieden und Wohlstand leben können, wenn die bittere Armut in weiten Teilen der Welt eingedämmt wird. Extreme Armut und die zunehmende Ungleichheit zwischen den Ländern und innerhalb einzelner Länder abzubauen, gehören zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Denn sie sind der Nährboden für Instabilität und Konflikte.

Die Minderung der weltweiten Armut ist daher auch eine wesentliche Voraussetzung für die Wahrung von Frieden und Sicherheit.

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. hat sich dem Ziel verpflichtet, den Anteil extrem armer junger Menschen in weiten Teilen Mosambiks zu verringern, indem sie Aus- und Weiterbildungsprojekte unterstützt.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft, nach wie vor befindet sich das Gesundheitswesen in Mosambik in einem katastrophalen Zustand. Etwa 35 Prozent der Bevölkerung sind krank. Aids breitet sich immer weiter aus. Auch hier hilft die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft. Sie unterstützt insbesondere die Medizinische Fakultät, in der 198 Studenten ihr Studium aufgenommen haben. Einschließlich eines Vorbereitungsjahres dauert das Studium sieben Jahre. Es werden also im Jahr 2007 die ersten 30 Ärzte ihr Medizinstudium abgeschlossen haben.

Mit Freude darf ich auch in diesem Jahr feststellen, dass die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft dank Ihrer Unterstützung, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, die finanziellen Mittel aufbringen konnte, um die ausgewählten Förderprojekte im Jahre 2003 finanzieren zu können.

Im Namen des gesamten Vorstandes, aber auch ganz persönlich, möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihre Hilfe recht herzlich bedanken.

Im November dieses Jahres habe ich alle Projekte besucht und mich davon überzeugt, dass die von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft gewährte Unterstützung unmittelbar den geförderten Projekten und den betroffenen Menschen zugute kommt.

Von den Schülern, Auszubildenden und Studenten, den Lehrern und den Professoren wurde mir sehr viel Dankbarkeit und Herzlichkeit entgegengebracht, die ich heute an Sie alle weitergeben möchte. Mit außergewöhnlicher Freude und Befriedigung durfte ich feststellen, dass viele Jugendliche, die ihre handwerkliche Ausbildung in den von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft unterstützten Schulen absolvierten, in einen Arbeitsprozess integriert werden konnten.

Wir können Not und Armut in Mosambik zurückdrängen. Wir können dazu beitragen, dass weniger Kinder sterben und mehr Menschen eine friedliche Zukunft haben; aber nur dann, wenn wir gemeinsam und entschlossen handeln.

„Armut ist nicht von Gott gegeben. Armut kann durch gemeinsame Anstrengungen beseitigt werden. Die Strategie muss alle Sektoren und Ebenen unserer Gesellschaft umfassen, vor allem müssen dabei der Staat, der Markt sowie die Zivilgesellschaft mit eingeschlossen werden.“
Ela Bhatt, Indien, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Gründerin von SEWA (Self Employed Womens Association)

In diesem Bewusstsein bitte ich Sie ganz herzlich, mit Ihrer Unterstützung nicht nachzulassen und der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft auch in diesem Jahr eine Spende zukommen zu lassen.

Das Konto der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft wird unter der Nr. 25 755 bei der Merkur Bank KGaA in München, BLZ 701 308 00, geführt.

Diese Ausführungen möchte ich jedoch zum Anlass nehmen, Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung, Ihre Treue und Ihre Verbundenheit zur Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft zu danken und Ihnen alles Gute für das Jahr 2004 zu wünschen.

Ihr



Siegfried Lingel

Honorarkonsul der Republik Mosambik
und Präsident der
Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e. V.

Wie in der letzten DMG-News angedeutet, erscheint die Ausgabe 2003 im neuen Outfit.

DMG Aktivitäten im Jahr 2003

Mitgliederversammlung

Die 8. ordentliche Mitgliederversammlung der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e.V. fand am 11. Juli 2003 im Hause der Merkur Bank KGaA, 80335 München, Bayerstraße 33, statt. Es waren 28 Mitglieder persönlich anwesend und 48 Mitglieder haben Stimmrechtsvollmacht erteilt.

Der Präsident, Herr Siegfried Lingel, hat sehr ausführlich über die Aktivitäten der Gesellschaft berichtet, welche durch Anmerkungen der beiden Vizepräsidenten, Herr Dr. Peter Spary und Herr Wilhelm Wess, ergänzt wurden.

Der Rechnungsprüfer, Herr Bankdirektor a. D. Friedrich Fetzer, hat die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung der Gesellschaft bestätigt. Von Mitgliedern, Spendern und Gönnern ist im Jahr 2002 ein Betrag von genau 61.241,97 Euro aufgebracht worden. Wesentlich mehr als im Vorjahr. Damals waren es 78.928,90 DM oder umgerechnet 40.335,71 Euro. Dieses Spendenaufkommen war die Voraussetzung, damit die Gesellschaft im Jahre 2003 ihre Förderprojekte in vollem Umfang durchführen konnte.

Als Gäste konnte der Präsident bei der Mitgliederversammlung den Rektor der Katholischen Universität von Mosambik (UCM), Herrn Prof. Dr. Couto, und den Beiratsvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Bundestagsabgeordneten Dr. Axel Berg, begrüßen.

Herr Prof. Dr. Couto hat umfassend über die Katholische Universität und insbesondere die Medizinische Fakultät berichtet. Er hat sich für das Engagement der Gesellschaft bedankt und eine Vielzahl von Fragen aus dem Kreis der Anwesenden beantwortet. Seine Ausführungen stießen auf großes Interesse. Der Beiratsvorsitzende, Herr Dr. Berg, hat mit einer kurzen Ansprache den Mitgliedern, Spendern und Gönnern für ihre Bereitschaft gedankt. Er versicherte der Versammlung, dass er mit Engagement und Freude die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft unterstützen werde. In seinen weiteren Ausführungen hat Herr Dr. Berg über Möglichkeiten der Energiegewinnung in Afrika gesprochen. Er äußerte die Meinung, dass hierin eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft Afrikas liegen wird.

Mit einem Umtrunk, zu dem die Merkur Bank KGaA eingeladen hatte, schloss die Mitgliederversammlung.

Der Vorstand würde sich freuen, wenn bei der nächsten Mitgliederversammlung möglichst viele Mitglieder anwesend sein könnten.

Vorstands- und Beiratssitzungen

Am 11. Juli 2003 fand im Hause der Merkur Bank KGaA in München eine Vorstandssitzung statt, in der Herr Lingel einen Kurzbericht über alle geförderten Projekte abgab. Die beabsichtigten Aktivitäten im Jahre 2003 wurden festgelegt und alle Förderprojekte besprochen sowie die Bereitstellung der entsprechenden Mittel einstimmig genehmigt.

Am 5. Dezember 2002 fand in Berlin eine Beiratssitzung statt. Wie schon in den DMG-News Nr. 12 angekündigt, erfolgt nachstehend eine Information über diese Beiratssitzung:

Das Präsidium informierte den Beirat sehr ausführlich über alle Aktivitäten im Jahre 2002.

Die durchgeführten Wahlen zum Beirat ergaben folgendes Ergebnis:

In den Beirat gewählt wurden:

Anneliese Augustin, MdB a. D. (CDU)

Dr. Axel Berg, MdB (SPD)

Georg Brunnhuber, MdB (CDU)

Hans Büttner, MdB (SPD)

Klaus-Jürgen Hedrich, MdB (CDU)

Markus Löning, MdB (FDP)

Gustav Wabro, Staatssekretär a. D. (CDU)

Aufgrund der Satzung wurde der Beirat bis zum 31. Dezember 2004 bestellt. Zum Beiratsvorsitzenden wurde einstimmig Herr Bundestagsabgeordneter Dr. Axel Berg gewählt. Herr Lingel bedankte sich namens des gesamten Vorstands dafür, dass sich die Damen und Herren bereit erklärt haben, im politischen Beirat der Gesellschaft mitzuwirken und durch ihre Präsenz die Gesellschaft zu unterstützen. Weiterhin wurde einstimmig beschlossen, dass auch ein Bundestagsabgeordneter der Grünen in den politischen Beirat aufgenommen werden sollte. Ein Ergebnis konnte bisher allerdings nicht erzielt werden.

Am 11. Dezember 2003 findet in Berlin sowohl eine Vorstandssitzung als auch eine Beiratssitzung statt. Über das Ergebnis werden wir in der nächsten DMG-News berichten.

Besondere Spenden

Das neue Schulprojekt, Matola-Rio, das sich derzeit im Bau befindet und von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft zusammen mit der Associação Ntwananu de Mocambique Mitte 2004 eröffnet wird, ist in dieser Ausgabe der DMG-News ausführlich beschrieben. Es wird wie folgt finanziert:

- Zuschuss des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
31.167 EUR
- Eigenanteil der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft
9.466 EUR

Der Betrag von 9.466 Euro wurde über folgende Spenden aufgebracht:

3.000 EUR	Landratsamt Ostalbkreis
2.000 EUR	von unseren Mitgliedern Albrecht und Heidi Hildebrand
1.500 EUR	Stadt Aalen
4.000 EUR	von unserem Mitglied Prinzessin Beatrix von Anhalt



Spendenübergabe: Präsident Siegfried Lingel und Mitglied Albrecht Hildebrand

Neben einer Vielzahl von größeren und kleineren Spenden soll besonders die Spende von Jugendlichen der Aalener Kirchengemeinde St. Maria über 300 Euro erwähnt werden, die anlässlich ihrer Firmung für die Jugendarbeit der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft gespendet haben.

Herr Graf von Faber-Castell, Inhaber der bekannten Bleistiftfabrik A. W. Faber-Castell Produktion GmbH, hat der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft über 2.000



Geschenkübergabe an Schüler

Farb- und Bleistifte für die Schulen in Mosambik zur Verfügung gestellt. Herr Lingel hat die Stifte bei seinem Besuch in dem afrikanischen Land überreicht. Die Freude unter den Schülern waren riesengroß.

Zuschüsse:

Im März 2003 10.000 Euro von der Diözese Eichstätt
Im Juli 2003 5.000 Euro von der Diözese Augsburg
Im Oktober 2003 15.000 Euro von der Diözese München-Freising

Diese Zuschüsse werden komplett für den Ausbau der Medizinischen Fakultät der Katholischen Universität in Beira verwendet.

Bericht über die Förderprojekte der DMG

Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich unser Präsident, Herr Honorarkonsul Siegfried Lingel, an Ort und Stelle persönlich über den aktuellen Stand der von der Gesellschaft geförderten und unterstützten Projekte informiert. Bei seinem Besuch im November dieses Jahres kontrollierte er die Investitionen und ließ sich Abrechnungen über alle Projekte vorlegen. Bei allen Förderprojekten sind die Arbeiten durchgeführt worden und die Abrechnungsunterlagen wurden in einwandfreier Form geführt.

Herr Lingel konnte sich überzeugen, dass die Spendengelder ordnungsgemäß und zielgerichtet investiert wurden. Es gab bei allen Projekten keinerlei Beanstandungen.

Herr Lingel zeigte sich tief beeindruckt von dem Empfang, der ihm bei den einzelnen Förderprojekten entgegengebracht wurde. In Gedichten, Gesängen, Tänzen, bei der Präsentation der Arbeiten und bei vielem mehr brachten die Schüler und Lehrer ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck. Sie alle wissen und erkennen, dass ohne die Hilfe und finanzielle Unterstützung der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft Schulen und Ausbildungsstätten nicht existent wären. Diese Dankbarkeit und Freude fordert zu weiterer Unterstützung auf nach dem Motto: „Dankbarkeit ist die herzlichste Form der Bitte.“

Schule Costa do Sol

Projekträger:

Associacao Ntwananu de Mocambique

Der Besuch von Herrn Lingel war für die Schule ein echter Festtag. Auf einem großen Platz vor der Schule hatten sich etwa 300 Schülerinnen und Schüler aller Klassen unter schattenspendenden Bäumen versammelt, um dem Gast aus Deutschland einen großartigen Empfang zu bereiten. Alle waren festlich gekleidet. Mit den Kindern der Volksschule freuten sich das gesamte Lehrerkollegium und die Mitglieder der Organisation unter Federführung von Frau Dr. Saaba über den Besuch.

Festlich hatten die Kinder zusammen mit dem Lehrerkollegium die Schule geschmückt. Damit und mit den Gesängen und Gedichten, die sie Herrn Lingel als Willkommensgruß vortrugen, brachten sie ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Zwei Stunden dauerte das Programm der



Schule Costa do Sol

einzelnen Gruppen. Afrikanische Gesänge, Musik gespielt auf landestypischen Instrumenten und Tänze boten einen interessanten Einblick in die reiche Kultur dieses Landes. Die Schulleitung nutzte den Festtag, um 20 Schüler verschiedener Klassen mit Geschenken auszuzeichnen. Herr Lingel durfte diesen Schülern neben einem kleinen Geschenk der Schule die von ihm mitgebrachten Farbstifte und Bleistiftspitzer überreichen. Tief beeindruckt erinnert sich Präsident Siegfried Lingel an die unvorstellbar große Freude und Dankbarkeit, mit der die Schülerinnen und Schüler die Unterstützung durch die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft und auch seinen Besuch aufgenommen haben.

Nach der Feier zogen sich die Kinder in die Klassenräume zurück, wo sie von Herrn Lingel besucht wurden. Dabei gewann er einen kleinen Einblick in den Schulalltag. Näh-, Keramikarbeiten und Zeichnungen präsentierten die Schülerinnen und Schüler voller Stolz. Eine Vielzahl davon schenkten sie ihrem Gast mit der Bitte, die Arbeiten in Deutschland zu zeigen.

Bei der Besichtigung der Schule konnte Herr Lingel mit Befriedigung feststellen, dass die Umzäunung des Gesamtareals mit einer Mauer fertig gestellt, zwei Toiletten eingerichtet und alle Spenden ordnungsgemäß verwendet wurden.

Aktueller Stand an der Schule

Im Jahr 2003 besuchten 131 Schüler und 179 Schülerinnen die Schule. Drei Buben und neun Mädchen schieden während des Schuljahres aus. Zwei Buben starben. Die Prüfung bestanden 96 Schüler und 118 Schülerinnen. 191 Kinder möchten weiterführende Schulen besuchen, 84 haben die Prüfung nicht bestanden.

An der Volksschule wird in fünf Klassen unterrichtet. Der Unterricht erfolgt in zwei Schichten, und zwar die erste Schicht von 7:00 Uhr bis 10:25 Uhr und die zweite Schicht beginnt mit dem Unterricht um 10:30 Uhr und endet um 14:00 Uhr. Unterrichtet werden die Schüler von sieben Lehrern. Der Unterrichtsstoff beinhaltet die Fächer Mathematik, Portugiesisch, Ethik und Vorbeugung gegen Aids sowie Keramik und Schneiderei. Unterrichtet wird bis zur 5. Klasse, das heißt Abschluss „Primärschule 1. Stufe“. Tatsächlich zugelassen ist die Schule auch für die Klassenstufen 6 und 7. Jedoch reichen hierfür weder die Räumlichkeiten noch die zur Ver-

fügung stehenden Lehrer aus. Nach Abschluss der 5. Klasse versuchen viele Schüler an anderen Schulen unterzukommen. Das gestaltet sich aber als äußerst schwierig, da alle Schulen überfüllt sind. Maximal 50 Prozent der Besten finden einen Platz auf einer weiterführenden Schule. Der Rest muss seine Schulausbildung beenden. Einige bilden sich in Abendkursen weiter.

Die Schule besuchen ausschließlich Kinder armer Leute. Sie ist staatlich anerkannt. Vom Erziehungsministerium wurde in Aussicht gestellt, dass die Lehrer von der Regierung bezahlt werden sollen. Allerdings steht die Schule hier noch auf einer Warteliste. Da kein Geld vorhanden sei, konnten die Lehrer bisher von der Regierung nicht bezahlt werden.

Die von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft der Schule im Jahr 2003 (ein Teil wurde bereits ein Jahr zuvor bereit gestellt) zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 12.000 USD wurden wie folgt verwendet:

- 1.000 USD für den Bau zweier Toiletten,
- 1.000 USD als Zuschuss zum Gehalt für Lehrer,
- 10.000 USD für die Umzäunung, wobei hier noch ein Restbetrag für Blumenbeete und Eingangsstufen aus Zement zurückgestellt wurde.

Auf Herrn Lingel machte die Schule einen ausgezeichneten, aber einfachen Eindruck. Sie wird gut geführt. Auch die Lehrer haben sich bei Herrn Lingel bedankt. Er konnte deren Dankbarkeit und Freude spüren.

Weitere Förderung im Jahr 2004

Nach einer ausführlichen Aussprache mit Frau Dr. Saaba und den Mitgliedern der Organisation Ntwananu wurde vorbehaltlich der Genehmigung durch den Vorstand festgelegt, dass die DMG die Schule 2004 wie folgt unterstützt:

Insgesamt 10.000 USD, zahlbar 5.000 USD am 31. Dezember 2003 und weitere 5.000 USD am 30. April 2004.

Diese Summe wird wie folgt verwendet:

4.000 USD, um das Jahresgehalt von sieben Lehrern zu finanzieren. Ein Lehrer verdient durchschnittlich 50 USD pro Monat.

6.000 USD zum Bau eines Sport- und Spielplatzes mit dreistufiger Empore aus Beton und zur Anschaffung von Eingangstoren. Die Kosten für dieses Projekt setzen sich wie folgt zusammen:

Einebnen und befestigen des Platzes in rotem Sand
1.400 USD

Pfosten für Tribüne und Zugänge 4.240 USD

Eisentor klein 110 USD

Eisentor groß (doppelt) 250 USD

Handwerksschule und Waisenhaus in Moamba

Projekträger:

Salesiana Delegation Mosambik

Äußerst herzlich wurde Präsident Siegfried Lingel beim Rundgang durch die Klassenzimmer und Werkstätten nicht nur vom zuständigen Leiter, sondern von allen Lehrkräften und Schülern empfangen. Der Informationsaustausch erfolgte mit Pater Manuel Leal Gomes, Leiter der Salesianer Delegation in Mosambik und dem Leiter der gesamten Schule in Moamba, Pater José Angel.

An der Handwerksschule werden insgesamt rund 300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. In dem der Schule angeschlossenen Waisenhaus sind zur Zeit 80 Kinder untergebracht. Alle sind Vollwaisen. Die meisten



Handwerksschule in Moamba

haben ihre Eltern durch Krankheit – Aids – verloren. In dieser Schule werden Jugendliche in fünf Fachgebieten unterrichtet: Elektrizität, Zimmererhandwerk, Schlosserei, Schweißen/Fräsmaschine, Schneiderei und Näherei. Diese Fächer werden in folgenden Stufen angeboten: Elementar-, Grund- und Neustufe. Letztere befindet sich noch in der Erprobungsphase. Es werden Überlegungen angestellt, was geschehen muss, um die Jugendlichen noch besser ins Arbeitsleben zu integrieren. Aktuell wird deshalb überlegt, eine Ausbildungssparte „Technische Berufe in der Landwirtschaft“ oder „Kraftfahrzeugmechaniker“ anzubieten.

Hier einige Fakten zur Schule:

Die Elementarschule mit aktuell 57 Schülern bzw. Auszubildenden läuft zum Jahresende 2003 aus. Sie wird durch das Novo Nivel (neue Klasse) ersetzt. Weil die Schüler nach Abschluss der 5. Klasse erst zehn oder elf Jahre alt sind, hat sich herausgestellt, dass sie in diesem Alter für eine Ausbildung noch zu jung sind. Deshalb hat man beschlossen, die Elementarstufe einzustellen. Die neue Stufe setzt hingegen eine siebenjährige Schulausbildung voraus. Das bedeutet, die Jugendlichen müssen die Primärschule mit einem Abschluss in Klassenstufe 7 an einer anderen Schule geschafft haben. Die weitere Ausbildung dauert dann zwei Jahre.

Die Basisausbildung wird in der jetzigen Form weitergeführt.

Elementarstufe: Von den Jugendlichen, die jetzt fertig werden, suchen etwa 40 Prozent eine Arbeitsstelle, zehn Prozent machen sich selbstständig und 50 Prozent studieren im Basiskurs weiter.

Die Arbeitssuche gestaltet sich sehr schwierig. Schreiner und Schweißer erhalten am ehesten eine Stelle. Elektriker haben es dagegen besonders schwer, einen Arbeitsplatz zu finden.

Basico: 24 Schweißer und 26 Elektriker beenden ihre Ausbildung zum Jahresende 2003. Der Ausbildung an der Schule folgt ein Praktikum, das sich über insgesamt sechs Monate erstreckt. In dieser Zeit verbringen die Jugendlichen zwei Tage in der Woche in Betrieben und drei weiterhin an der Schule. Alle bekommen eine Praktikantenstelle und nach Beendigung des Praktikums ein Diplom. Von den 24 Schweißern bleiben wahrscheinlich sechs in den jeweiligen Betrieben, in denen sie praktiziert haben. Die anderen gehen auf Arbeitssuche.

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft hat die Handwerksschule in diesem Jahr mit 14.000 USD gefördert. Der Betrag wurde zur Anschaffung von Material verwendet. Die Schulleitung hat sich bei Herrn Lingel außerordentlich für die gewährte Unterstützung bedankt. Sie bat um weitere finanzielle Hilfe. Dringend werde wieder Geld für Materialeinkauf benötigt; konkret für den Einkauf von Holz, Stahl, Elektroden für Schweißer, Kabel, Schalter, Relais und Sägen.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes der DMG sagte Herr Lingel zu, die Schule im kommenden Jahr mit 14.000 USD zu unterstützen. Das Geld soll wie folgt ausgezahlt werden:

7.000 USD am 30. März 2004 und
7.000 USD am 30. September 2004

Herr Lingel wies bei den Gesprächen mit der Schulleitung darauf hin, dass aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland in Matola-Rio ein Ausbildungsprojekt initiiert wurde. Der Präsident der DMG erläuterte seinen Gesprächspartnern die Vertragsunterlagen und Muster für ein derartiges Projekt. Die Schulleitung zeigte sich sehr interessiert und bat, über die DMG beim zuständigen Bundesministerium einen entsprechenden Antrag zu stellen. Bei dem Projekt für die Handwerksschule könnte es sich um den Bau einer Werkstätte für die Kfz-Mechaniker-Ausbildung handeln. Man möchte umgehend einen Vorschlag formulieren und ihn Herrn Lingel unterbreiten.

Handwerksschule und Waisenhaus Sao José Mission in Lhanguene/Maputo

**Projekträger:
Salesianer Delegation Mosambik**

Pater Mauel Leal Gomes und der Leiter der Schule, Pater Antonio Rodriguez, führten Herrn Lingel durch die Schule und sämtliche Werkstätten. Hier, wie schon bei den anderen Einrichtungen, war der Empfang besonders herzlich. Die Schule, die in einem Elendsgebiet von Maputo liegt, macht einen außerordentlich guten Eindruck. Der von der DMG finanzierte Anbau ist fertig und wird demnächst bezogen.

Während des Jahres 2003 hat die Mission von Lhanguene ihre Aktivitäten mit Hilfe der Deutsch-



Handwerksschule in Lhanguene

Mosambikanischen Gesellschaft in folgenden Bereichen fortgesetzt:

- Erhaltung des Internats für Jugendliche in Not
- Sicherung und Erhaltung des Berufsausbildungszentrums. Beide Projekte wurden mit einer Geldspende in Höhe von 12.000 US-Dollar von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft unterstützt.

Berufsausbildungszentrum

In diesem Schuljahr besuchen 148 Schülerinnen und Schüler das Berufsausbildungszentrum, verteilt auf folgende Kursangebote: Tischlerei, Schlosserei, Elektrizität sowie Schneiderei und Näherei. Alle Kursangebote werden für zwei Jahre gelehrt, Ausnahme: der Kurs Schneiderei und Näherei. Hier dauert die Ausbildung lediglich ein Jahr.

Vor drei Jahren wurde die Entscheidung getroffen, die Dauer der gewerblichen Kursangebote zu verdoppeln, um das Fachwissen und die Kompetenz der Schüler zu verbessern, und ihnen somit den Zugang auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Die Gesamtschülerzahl verteilt sich auf 83 Prozent Schüler und 17 Prozent Schülerinnen. Die enorme Diskrepanz resultiert daraus, dass die Mehrzahl der angebotenen Kurse mehr für männliche als für weibliche Berufe ausgelegt ist. Die gewerblichen Berufe sind ein Beispiel dafür. Hier finden Frauen besonders im Industriebereich auf dem Arbeitsmarkt wenig Akzeptanz.

Diese Probleme sind der Salesianer Gesellschaft bekannt. Deshalb werden in regelmäßigen Abständen am runden Tisch Verbesserungsvorschläge diskutiert.

Einige daraus erzielte Diskussionsergebnisse sind:

Schüleralter: Mehr als 60 Prozent der Schüler sind bereits über 20 Jahre alt. Der Rest ist zwischen 16 und 20 Jahre alt. Das Schulalter ist also für eine derartige Ausbildung ziemlich fortgeschritten. Dies hat folgenden Hintergrund: Die Schule setzt sich in erster Linie für solche Schüler ein, die die normale Schulbildung entweder versäumt oder verlassen haben.

Unterbringung: Mehr als 77 Prozent der Schüler leben trotz ihres „hohen“ Alters bei ihren Familien. Dies bedeutet, dass sie nicht über die ökonomischen Voraussetzungen verfügen, um über ihr eigenes und unabhängiges Zuhause nachzudenken. Ferner kann noch zur Wohnungsqualität der Schüler Folgendes festgehalten werden: 80 Prozent der Häuser sind mit Ziegelstein aufgebaut worden und fast 100 Prozent der Schüler haben einen erleichterten Zugang zu Trinkwasser. Davon verfügen 35 Prozent zu Hause über Leitungswasser.

Energie : Nur 37 Prozent der Schüler haben zu Hause Strom, Tendenz steigend. 14 Prozent haben überhaupt keinen Strom. Diese Prozentzahl ist extrem hoch, wenn man bedenkt, dass sie in einer Vorstadt der Hauptstadt Maputo wohnen.

Informationszugang: 75 Prozent der Schülern können sich Informationen übers Fernsehen und 85 Prozent über den Rundfunk beschaffen.

Beruf der Eltern: Die Eltern mancher Schüler üben den Fahrerberuf aus. 11 Prozent der Eltern sind von Beruf Automechaniker und 7 Prozent praktizieren in einem kaufmännischen Beruf.

Krankheiten des letzten Jahres: Fast 65 Prozent der Schüler waren im letzten Jahr an Malaria erkrankt. Diese Prozentzahl ist extrem hoch und lässt sich mit den hygienischen Verhältnissen erklären, denen die Schüler ausgesetzt sind. Bei der Mehrzahl der Schüler existieren daheim keine Toiletten. 30 Prozent der Schüler erkrankten außerdem im letzten Jahr an Durchfall.

Zukunftsvision: Fast 50 Prozent der Schüler wollen nach Beendigung der Ausbildung beim Staat beschäftigt werden und nur noch 14 Prozent träumen davon, ihre eigene Existenz zu gründen.

Zufriedenheitsbefund: Bei einer Befragung an der Schule wurde ermittelt, wie zufrieden die Schüler mit ihrer Ausbildung, dem Lehrkörper, der Schulausstattung und dem Unterrichtsmaterial sind. Das Ergebnis: sie sind sehr zufrieden.

Die Schule bittet die DMG um weitere Unterstützung. Herr Lingel hat Unterstützung zugesagt und 12.000 USD in Aussicht gestellt.

Die Zahlungen sollen erfolgen:

31. März 2004 6.000 US-Dollar und am
30. Juli 2004 weitere 6.000 US-Dollar.

Katholische Universität in Beira

Medizinische Fakultät:

Von den 198 Studierenden an der Katholischen Universität sind 60 Prozent Frauen. Dieses Jahr haben außerdem 80 junge Leute mit einem Kurs begonnen, der sie auf das spätere Studium vorbereitet. Im Verlauf dieses Kurses scheidet etwa ein Drittel aus. Diese Studenten sind den Anforderungen nicht gewachsen.

An der Medizinischen Fakultät lehren derzeit 20 Professoren. In diesem Jahr sind fünf Hochschullehrer neu hinzugekommen. Dabei handelt es sich um zwei Ärzte



Medizinische Fakultät der Kath. Universität

aus Belgien, einen Mediziner aus England sowie je einen Krankenpfleger aus Uganda und Australien. Drei weitere Professoren sollen folgen. Darunter befinden sich zwei Ärzte aus Deutschland, die über den Evangelischen Entwicklungsdienst an die Universität berufen wurden.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Medizinische Fakultät im Oktober dieses Jahres mit der Einrichtung einer kleinen Klinik an der Universität begonnen hat. Hier können Studenten nach den ersten drei Jahren ihres Studiums in der Praxis den Umgang mit Krankheitsbildern wie Diabetes, Asthma und Bluthochdruck erlernen. Die Klinik leitet ein englischer Arzt. Das Studium erstreckt sich insgesamt über sieben Jahre, das heißt 2007 verlassen die ersten fertigen Mediziner die Medizinische Fakultät der Katholischen Universität.



Landwirtschaftliche Fakultät der Kath. Universität

Katholische Universität in Cuamba

Landwirtschaftliche Fakultät:

Cuamba ist eine Stadt mit etwa 150.000 Einwohnern im Distrikt Niassa. Mit dem Auto braucht man von Nam-pula aus etwa acht Stunden, um die Stadt zu erreichen. Die Fahrt führt über unbefestigte Straßen. In Cuamba lebt ausschließlich ländliche Bevölkerung. Die Katholische Universität ist in einer alten, aber renovierten Kaserne untergebracht. Im Januar 1999 wurde sie eröffnet. Im ersten Jahr studierten 30 Studenten an der Fakultät. Unterrichtet wurden sie von sechs Professoren; heute sind es 270 Studenten und 25 Professoren. Der Studiengang bezieht sich ausschließlich auf Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Von den Professoren sind zehn Mosambikaner; die restlichen 15 kommen aus dem Ausland (Deutschland, Holland, England, Belgien, Chile, Kenia, Uganda, Zaire, Kongo, Brasilien). Drei der mosambikanischen Professoren haben ihren Studienabschluss an der Katholischen Universität gemacht.

Voraussetzung für ein Studium ist das Abitur, das nach zwölf Jahren Schule abgelegt werden kann. Das Studium dauert vier Jahre. Darin eingeschlossen ist ein Jahr Vorbereitungskurs, bei dem im Durchschnitt 20 Prozent der Teilnehmer durchfallen. Das Studium schließt mit dem Diplom „Bachelor Landwirtschaft“ ab. Bisher haben 26 Studenten ihr Studium mit dem Bachelor abgeschlossen. Alle haben sehr schnell Arbeit gefunden. Elf Absolventen arbeiten bei staatlichen Unternehmen bzw. bei privaten Organisationen, die mit dem Staat zusammenarbeiten. 15 Absolventen satteln nach dem Studium noch ein Jahr darauf und schließen dann mit dem „Bachelor of Honorar“ ab.



Baumschule und Brunnen der landwirtschaftlichen Fakultät

Die Studenten können sich in folgenden Studienrichtungen spezialisieren:

Produktion und Konservierung von Pflanzen
Ländliche Entwicklung
Landwirtschaftliche Produkte, hier lernt man auch, wie zukünftig Geschäfte zu machen sind

Dieses Jahr haben sich 100 Studenten an der Fakultät eingeschrieben.

Die Unterbringung von Professoren und Studenten gestaltet sich schwierig. Einige Studenten wohnen in einfachen Lehmhäusern mit Strohdach direkt bei der Universität. Andere leben in den Dörfern. Für die Professoren hat die Universität Häuser angemietet und gekauft. Hier den Ansprüchen auch nur in geringster Weise gerecht zu werden, ist sehr schwierig.

Der Studiengang läuft wohl normal, dennoch sind dringend Verbesserungen anzustreben. Unter anderem steht auf dem Grundstück eine große Halle (früher Reparatur-Werkstätte für Lkw und Panzer), die umgebaut werden könnte, um größere Gruppenräume, Verwaltung und eine Bibliothek aufzunehmen. Der Universität ist vom Staat ein Grundstück angetragen worden, auf dem Häuser für Professoren erstellt werden könnten.

Folgende Projekte sollen dringend durchgeführt werden:

Grundstückskauf und Bau von zehn neuen Häusern. Das Grundstück steht zur Verfügung, zwei Häuser stehen bereits darauf und sollen renoviert werden.

Der Umbau der ehemaligen Reparaturhalle in eine Bibliothek, Salon, Büros, Professoren- und Gruppenräume soll umgehend in Angriff genommen werden.

Das Gesamtareal soll mit einer Mauer umzäunt werden, um es vor Diebstahl zu sichern. Damit müssen weniger Wärter angestellt werden.

Die Merkur Bank KGaA ist bereit, die Finanzierung mit insgesamt 210.000 € zu übernehmen, wobei ein Großteil der Zinsen von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft bezahlt wird.

Die Fakultät der Landwirtschaft in Cuamba finanziert sich derzeit wie folgt:

- | | |
|---|--------------------|
| a) Schulgebühren 270 Studierende zu je 500 USD pro Jahr = | 135.000 USD |
| Ab 2004 erhebt die Universität bei neuen Studenten 700 USD p.a., so dass sich die Schulgebühren im Jahr 2004 und im Jahr 2005 erhöhen. Schulgebühren zahlen etwa 90 Prozent der Studierenden. Die anderen zehn Prozent arbeiten neben dem Studium und bezahlen damit die Schulgebühren. | |
| b) Aus Schenkungen (Zuschüsse und Spenden von England und der Deutschen Hungerhilfe, Miserior, der Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft, deutschen Diözesen und auch von der Regierung Mosambik) | 100.000 USD |
| Gesamteinnahmen | 235.000 USD |

Ausgaben für Gehälter Professoren ca.	140.000 USD
andere Gehälter Wächter, Büropersonal, Verwaltung, Putzfrauen usw.	40.000 USD
Sonstiges (Auto, Strom, Mieten für Professoren, Wasser, Schreibwaren usw.)	80.000 USD
Ausgaben insgesamt	260.000

Der Rest wird von anderen Fakultäten der Katholischen Universität übernommen.

Diese Rechnung gilt für 2004, wobei die Universität davon ausgeht, dass ca. 25.000 bis 30.000 USD zugeschossen werden müssen. Im Jahr 2005 ist der Breakeven erreicht. Im Jahr 2002 mussten andere Fakultäten ca. 48.000 USD zuschießen.

Ansprechpartner der Landwirtschaftlichen Fakultät an der Katholischen Universität in Cuamba ist der Dekan, Professor Domgos Mazivila. Er hat an der Katholischen Universität in Beira studiert und dort auch seinen Abschluss gemacht.

Bibliothek

Die Bibliothek umfasst etwa 3.000 Bücher und sollte in den nächsten zwei Jahren auf 10.000 Bücher aufgestockt werden. Die Finanzierung hat die holländische Regierung zugesagt.

Abschließend erwähnte Prof. Dr. Ponsi, dass die Zuwendungen auch in den folgenden Jahren bei ca. 100.000 USD liegen werden. Hierin eingeschlossen sind die Zuschüsse der Diözesen Rottenburg, München-Freising, Augsburg und Eichstätt.

Schulprojekt in Matola-Rio

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft wird mit der Associacao Ntwananu ein Schulungszentrum errichten, in dem Frauen und Mädchen ausgebildet werden, damit sie wirtschaftlich selbstständiger werden. Die Ausbildung umfasst sowohl Unterricht in Lesen und Schreiben, Vorträge über Aids-Vorbeugung und Ernährung und das Erlernen einfacher produktiver Tätigkeiten wie Gartenbau, Näherei, Keramik, einschließlich Vermarktung.

Viele Frauen und Mädchen sind auf sich alleine gestellt, da ihre Männer und Familienväter die Familien im Stich gelassen haben. Von diesem Projekt profitiert eine Gruppe von 50 Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 60 Jahren. In den meisten Fällen sind die Frauen An-



Schulprojekt in Matola-Rio

alphabeten und ohne jegliche Ausbildung, aber gleichzeitig Haushaltsvorstand. Mit einem Durchschnitt von zehn Personen pro erweiterter Familie/Haushalt wird das Projekt direkt und indirekt für ca. 500 Personen von Nutzen sein. Die Zielgruppe repräsentiert die am meisten gefährdete Bevölkerungsschicht, die unter der Armutsgrenze lebt. Es wird angenommen, dass die Aids-Verbreitung unter dieser Zielgruppe sehr hoch ist.

Matola-Rio befindet sich 30 Kilometer vom Stadtzentrum Maputo entfernt. Die Regierung der Provinz hat ein Grundstück mit zwei Hektar zur Verfügung gestellt. Eine 3 x 6 Meter große Hütte wurde bereits gebaut und im örtlichen Grundbuch eingetragen. Ein Brunnen mit 20 m Tiefe muss noch gebaut werden. Die Behörden haben die Zustimmung der Landnutzung für 50 Jahre von der Genehmigung des Projekts abhängig gemacht.

Das Projekt wird von der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft als deutscher Trägerin zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Beim Besuch von Präsident Lingel haben sich auf dem Grundstück Mitglieder der Organisation Ntwananu eingefunden, dazu die bereits angestellten Lehrer, der Sekretär der Gemeinde und eine Gruppe von etwa 25 zukünftigen Schülern. Sie alle freuen sich darauf, dass die Schule bald in Betrieb gehen kann. Da die Geldmittel erst im September bei der Associacao Ntwananu von Dr. Saaba eingegangen sind, konnte mit dem Bau nicht wie ursprünglich geplant am 1. August dieses Jahres, sondern erst Anfang Oktober begonnen werden.

Doch die Bauarbeiten laufen. Das Grundstück vor dem jetzt schon bestehenden kleinen Gebäude ist eingeebnet. Das Fundament für den Neubau, in dem die Schule für Keramik, Schneiderei und das Lager untergebracht werden sollen, ist fertig. Ende November soll das Gebäude stehen. Dies bedeutet allerdings, dass das Gesamtprojekt erst am 30. April 2004 bezugsfertig ist. Bis jetzt sind bereits 30 Frauen als Schüler vorgemerkt, weitere 20 können aufgenommen werden. Der Unterricht der jetzt vorgemerkten Frauen hat bereits am 1. November 2003 in dem bestehenden Gebäude begonnen. Die Lehrer für die Ausbildung in den Bereichen Schneiderei und Keramikarbeiten wurden eingestellt

Mit der landwirtschaftlichen Ausbildung kann erst zu einem späteren Zeitpunkt begonnen werden.

Folgendes wurde vereinbart:

Die Assoziation gibt Herrn Lingel alle zwei Monate einen Zwischenbericht zur Weiterleitung an das BMZ.

Die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft wird den Anteil des Projektträgers in Mosambik in Höhe von 930 Euro zusätzlich zum Anteil der DMG von 9.459 Euro übernehmen und eine entsprechende Bestätigung dem BMZ abgeben.

Nach Fertigstellung des Gesamtobjektes am 30. April 2004 wird die Associacao Ntwananu, vertreten durch Frau Dr. Saaba, Herrn Lingel einen umfassenden Bericht mit Vorlage sämtlicher Rechnungen und Bildern vom fertigen Gebäude übermitteln, damit die Unterlagen an das BMZ weitergeleitet werden können.

Zusammenfassung:

Dieses Projekt wird in dem Armenviertel Matola-Rio ein ausgezeichnetes Pilotprojekt werden, dem hoffent-

lich noch andere Projekte folgen. Weiter hat Herr Lingel zugesagt, dass er nach Abschluss der ersten Phase dieses Bauobjektes dafür sorgen wird, dass auch die zweite Phase zur Ausführung kommt.



Die drei Gastportler aus Mosambik mit dem Vizepräsidenten des bayerischen Leichtathletikverbandes Ludwig Schütz (2. v. links), dem Beiratsmitglied der DMG Hans Büttner, MdB (2. v. rechts) und Präsident Siegfried Lingel (rechts)

Austausch im Sport

Es ist der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft stets ein besonderes Anliegen, armen Menschen zu helfen, um ihnen eine Perspektive zu geben und um zu erreichen, dass sie eines Tages selbst anderen helfen können. Dazu trägt der Austausch von Sportlern zwischen Mosambik und der Bundesrepublik Deutschland wesentlich bei.

Vom 26. November 2002 bis zum 24. Dezember 2002 nahmen drei mosambikanische Sportler an einem Lehrgang beim Bayerischen Leichtathletik-Verband in München teil. Die Ausbildung schlossen sie mit Erfolg ab. Die Kosten für die Trainerschule übernahm der Bayerische Leichtathletikverband. Für Unterbringung, Verpflegung und Bekleidung kam die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft auf.

Der Verband lobte die drei Sportler als sehr engagiert. Bei einer Feierstunde in der Merkur Bank KGaA überreichte der Vizepräsident des Bayerischen Leichtathletik-Verbands in Anwesenheit von DMG-Präsident Siegfried Lingel und des Beiratsmitglieds, Herrn MdB Büttner, die Urkunden an die Lehrgangsteilnehmer.

Im August 2004 werden voraussichtlich zwei Trainer des Bayerischen Leichtathletik-Verbands für sechs Wochen nach Mosambik reisen, um dort Sportler in Vereinen zu trainieren. Die Kosten für den Aufenthalt in Mosambik trägt das dortige Jugend- und Sportministerium.

Überdies ist es der DMG gelungen, den mosambikanischen Spitzensportler Rui Fernando Evora Martins Alves an die Trainerschule in Mainz zu vermitteln. Er erhält dort eine einjährige Sprach- und Fachausbildung zum Leichtathletik-Trainer. Der Mosambikaner hat sein Studium bereits aufgenommen. Sämtliche Kosten werden von der Bundesregierung getragen.

MOCAMBIQUE: der Hafen von Maputo wird wieder zum „Motor“ der Entwicklung

Der Hafen von Maputo funktioniert derzeit weiter unterhalb seiner vorhandenen Kapazitäten, doch kann er durchaus in der Zukunft wieder den Platz einnehmen, den er vor der Unabhängigkeit inne hatte. Er könnte zu einem bedeutenden Faktor, zu einem „Motor“ bei der Entwicklung Mosambiks und seiner Nachbarländer werden.

Am 14. April 2003 wurde der Hafen in eine private Verwaltung übergeleitet. Er geht zurück auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts, wo eine seiner Hauptaktivitäten der Umschlag der in Südafrika geförderten Erze war, ebenso wie des Elfenbeins, das von der „Abschlachtung“ der Elefanten herrührte, welche die Landschaften der Region bevölkerten. Durch diese Infrastruktur liefen Tausende von Tonnen an Kohle, Kupfer, Gold sowie auch südafrikanische Diamanten zum Transport nach Europa durch den Hafen. Aus Europa kam über den Hafen ein großer Teil der Maschinen, die zu der Profilierung und dem Aufstieg der industriellen „Hauptstadt“ des südlichen Afrikas beitrugen, nämlich der Stadt Johannesburg in Südafrika.

Seine strategische Lage führte dazu, dass sich der Hafen von Maputo zu dem bedeutendsten Eingangshafen für die Länder im Innern, im Hinterland dieser afrikanischen Region, entwickelte.

Man verdankt ihm den Bau von Eisenbahnlinien von Tausenden von Kilometern Länge, die sich bis heute als unentbehrlich für die regionale Wirtschaft erweisen.

Bis vor einem Vierteljahrhundert spielte der Hafen Maputo eine Rolle von erheblicher Wichtigkeit für die Wirtschaft von Swasiland, Simbabwe, Malawi und auch Südafrika. Sowohl die mosambikanische Regierung als auch der private Betreiber, der die Verwaltung des Hafens übernahm, erwarten, dass sein Wiederaufleben ihn erneut zu einer neuen Attraktion für die ausländischen Investoren führen wird.

Mit dem Projekt der Entwicklung des Hafens von Maputo ist ein bedeutendes Paket von Infrastrukturmaßnahmen verbunden, darunter auch die Verbindung zu einem Netz von Eisenbahnlinien und Straßen für den Transport, weiterhin der Ausbau von Fluss- und Seeverbindungen zur Ermöglichung des Warentransportes auch in abgelegene Gebiete dieser afrikanischen Region.

Der größte Teil dieser Initiativen wird verbunden mit einem ausgedehnten Entwicklungsprogramm, dazu bestimmt, die Lebensbedingungen der in dieser Gegend lebenden Bevölkerung zu verbessern. Sie erstreckt sich über Malawi bis nach Simbabwe, Swasiland sowie Johannesburg und Pretoria in Südafrika und zur mosambikanischen Hauptstadt.

Mit einer Tiefe von 12 Metern und der Kapazität für das Anlegen von Schiffen bis etwa 40.000 Tonnen hat der Hafen von Maputo Kailängen zum Anlegen von rd. 3.375 Metern Länge.

Die Kapazität des Hafens für den Warenumschlag kann auf bis zu 10 Millionen Tonnen pro Jahr angehoben werden, eine Zahl, die während der letzten 25 Jahre bei weitem nicht erreicht wurde, was auch einer der Gründe war, die Verwaltung an ein privates Konsortium zu übertragen, das mit einem Anteil von 51 % die LISCONT der portugiesischen Tertir-Gruppe, die britische Gesellschaft Mersey Docks and Harbour und die schwedische Skanska Bot AB umfasst. Die restlichen 49 % werden getragen von der Empresa dos Portos e Caminhos de Ferro de Mocambique CFM sowie von der mosambikanischen Regierung.

Während der 15 Jahre, so lange läuft die seitens der CFM an die private Gruppe erteilte Konzession, wird dieses Konsortium rd. 200 Millionen US-Dollars an die mosambikanische Regierung zahlen.

Im Gespräch über die Entwicklung des Projektes bestätigte der Direktor der Sociedade de Desenvolvimento do Porto de Maputo, Alec Don, dass es das Ziel des Konsortiums sei, den Hafen auf eine Umschlagkapazität von 8 Millionen Tonnen an Waren zu bringen, die in seinen goldenen Zeiten bewegt wurden.

„Wir werden zufrieden sein, wenn wir die guten Zeiten des Hafens wiederherstellen können“, sagt Alec Don.

Dieser Verantwortliche hat sich als Priorität vorgenommen, die Konkurrenzfähigkeit dieser Struktur wieder in ein gutes Verhältnis zu bringen, insbesondere bezüglich des südafrikanischen Hafens Durban, auf den ein Großteil des Warenumschlags umgeleitet wurde, der früher über den Hafen Maputo lief.

Der Verlust der Konkurrenzfähigkeit des Hafens Maputo war zurückzuführen auf ein Bündel von Faktoren, einer davon die Entscheidung der südafrikanischen Regierung in den Zeiten der „Apartheid“, alle Handelsbeziehungen zu Mosambik zu kappen. Als Folge davon wurde der Hafen Durban privilegiert.

Ein weiterer Faktor für den Rückgang der Aktivitäten des Hafens Maputo war die Intensivierung des Bürgerkrieges in Mosambik, durch den die ganze Struktur der Eisenbahnlinien zerstört wurde. Dies machte eine Verbindung des Hafens zu den inneren afrikanischen Regionen praktisch unmöglich.

Bei diesen Infrastrukturen, die sich alle in einer Phase der Rehabilitation im Rahmen des „Entwicklungskorridors von Maputo“ befinden, ist besonders die Strecke nach Limpopo mit einer Länge von rd. 534 km hervorzuheben, sie verbindet Maputo mit Harare, die Linie nach Goba (74 km) in Swasiland sowie die Linie nach Ressano Garcia (88 km) in Südafrika. Es wird angenommen, dass Südafrika der Hauptbenutzer des Hafens Maputo sein wird.

Der „Korridor von Maputo“ schließt weiterhin eine kürzlich wiederhergestellte Straße mit rd. 500 Kilometer Länge ein, welche die mosambikanische Hauptstadt mit Johannesburg verbindet. Ihr Bau zielt auch auf eine zukünftige Notwendigkeit hin, den Handelsverkehr dieser südafrikanischen Region mit Bestimmung auf die Häfen Durban und Kapstadt nach Maputo umzuleiten.

Außer den in großem Maße sich ergebenden Vorteilen aus den in Gang befindlichen Investitionen, speziell bei der Wiederherstellung der genannten Strecken und Transportwege, gibt es aber auch eine hohe Anzahl kleiner Firmen, die durch die Belebung der Transporte aus dem Hafen Maputo profitieren werden.

Unter diesen Investitionen heben sich besonders hervor, die neuen Firmen im Zusammenhang mit der Betreuung des Hafens Maputo, mit der damit zusammenhängenden Vergrößerung der Anzahl spezieller Fachkräfte

sowie entlang der Straßenverbindungen das Erscheinen von Einrichtungen des Hotel- und Gaststättengewerbes sowie auch von Servicestationen für die Kraftfahrer.

Es ist diese neue Entwicklungsperspektive, von der man hofft, dass sie im Zusammenhang mit der Dynamisierung des Hafens Maputo erreicht werden wird. Die kritische Situation, in der er sich befand, wird am besten dadurch illustriert, dass seine Umschlagskapazität in den letzten 25 Jahren von einmal 8 Millionen Tonnen pro Jahr auf nur drei Millionen Tonnen im Jahr 1999 zurückging.

Im Jahre 1995 durchliefen den Hafen Maputo insgesamt 2,3 Millionen Tonnen, im darauffolgenden Jahr 2,8 Millionen Tonnen. 1997 stiegen diese Mengen auf 3,1 Millionen Tonnen an, sie reduzierten sich dann 1998 wieder auf 3,01 Millionen Tonnen. Im Jahre 1999 kam man dann wieder auf 3,1 Millionen Tonnen.

Um die Zahl von 8 Millionen Tonnen wieder zu erreichen, wird die SDPM, die Sociedade de Desenvolvimento do Porto de Maputo, einen sofortigen Investitionsplan durchführen im Gesamtwert von etwa 70 Millionen Dollar.

Diese Investition ist vorgesehen für die Rehabilitation der Eisenbahnlinien, der Verkehrswege innerhalb des Hafens und der Lagerhallen, für eine Modernisierung der Verladungseinrichtungen, den Ankauf von Schlepfern, die Personalausbildung und für das Sicherheitswesen.

Die Idee ist es, den Benutzern des Hafens mehr Sicherheit und Schnelligkeit bei der Behandlung ihrer Waren zu garantieren. Im Falle Südafrikas geht es um Änderungen bei der Grenzstation Ressano Garcia bezüglich der Infrastruktur des Zugangs und der Zollabfertigung sowie auch des Zeitplans der Aktivitäten, die derzeitigen 13 Stunden des Funktionierens müssen erhöht werden.

In diesem Zusammenhang bekräftigt Alec Don, dass die Regierungen der beiden Länder die Schaffung einer gemeinsamen Grenze betreiben müssen, um eine schnelle Harmonisierung des Zoll- und des Personenverkehrs zu erreichen, zusätzlich zu der Frage des Funktionszeitraums.

„Die Grenze muss länger geöffnet sein. Wenn jemand in einen Lastwagen investiert, dann möchte er diesen Lastwagen in Bewegung sehen, damit sich das aufgewendete Kapital rentiert. Bei der augenblicklichen Situation lohnt es sich nicht, einen LKW einzusetzen für den Transport von Waren nach Mosambik über die Grenzstation Ressano Garcia“, sagt der Verantwortliche des Konsortiums.

Alec Don beklagt sich auch darüber, dass auch der Personenverkehr an der Grenze zuviel Zeit benötigt wegen bürokratischer Maßnahmen, was dazu führe, dass die Warentransporteure am Tage nur eine einzige Fahrt durchführen könnten und sich damit der Warentransport auf der Straße verringere oder gar unmöglich gemacht werde.

„Das darf nicht sein. Auf mittlere Sicht müssen die beiden Regierungen über die Möglichkeit nachdenken, dass die Waren die Fabriken nach der Überprüfung verlassen“ fügt Alec Don hinzu, der in dem starken Handelsverkehr zwischen Mosambik und Südafrika einen vergleichbaren Vorteil für den Hafen Maputo sieht.

Nur um die Situation zu illuminieren reicht es, darauf hinzuweisen, dass die südafrikanischen Waren die 100.000 Tonnen Zucker, welche Swasiland jährlich über den Hafen Maputo ausliefert, bei weitem übersteigen sowie auch den Warenverkehr mit Simbabwe, ebenfalls einer der hauptsächlichsten Partner des Entwicklungskorridors von Maputo.

Aber, trotz der enormen Erwartungen im Zusammenhang mit der „Auferstehung“ des Hafens von Maputo und der daraus folgenden wirtschaftlichen Dynamik, welche die intensive Hafentätigkeit in der Region hervorrufen kann, gibt es immer noch die Angst vor einigen „Trugbildern“, „Hirngespinnsten“, welche das Projekt überschatten könnten.

Es ist die Angelegenheit des Verhaltens des südafrikanischen Eisenbahnunternehmens „SPOORNET“, der Konzessionärin der Strecke nach Ressano Garcia, von dem die Verantwortlichen des Konsortiums einige Schwierigkeiten befürchten, denn zu diesem Unternehmen gehört das große Monopol der Häfen und Eisenbahnlinien in Südafrika, die „TRANSNET“.

„Wir müssen nur darauf warten, dass die „SPOORNET“ ehrlich die Marktverhältnisse respektiert, betrachtet und einhält.“, fügt Alec Don hinzu. Er sagt, dass er große Erwartungen hege für die Zukunft bezüglich der Herausforderung, welche die Wiederbelebung des Hafens von Maputo bedeute, als eine der hauptsächlichlichen Ein- und Ausgangstore für Waren, zunächst für Mosambik, dann aber auch für die Nachbarländer.

(nach einem Artikel publiziert über LUSA am 26. April 2003, zusammengestellt und übersetzt von Wilhelm Wess)

**Deutsch-Mosambikanische
Gesellschaft e. V.**

Jahresabrechnung 2002

I. Vermögen per 1. Januar 2002	15.600,06 DM	7.976,18 ₺
II. Einnahmen		
1. Spenden	55.041,97 ₺	
2. Mitgliedsbeiträge	6.200,00 ₺	61.241,97 ₺
		<u>69.218,15 ₺</u>
III. Ausgaben		
1. Verwaltungsaufwendungen	7.863,42 ₺	
2. Zuschüsse und Unterstützungszahlungen für die Förderprojekte in Mosambik	48.773,49 ₺	56.636,91 ₺
		<u>56.636,91 ₺</u>
IV. Vermögen per 31. Dezember 2002		<u>12.581,24 ₺</u>

Anmerkung:

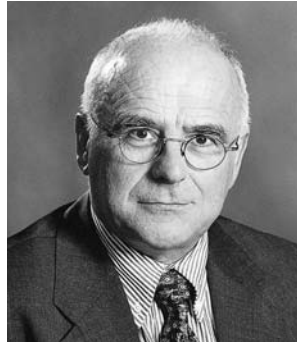
Guthaben auf Konto Nr. 25 755 bei der Merkur Bank KGaA, München	12.420,20 ₺	
Kassenbestand	161,04 ₺	
		<u>12.581,24 ₺</u>

Aufgestellt im Auftrag
von Herrn Präsident Lingel
am 28. Januar 2003
durch Frau Engst

Präsidium



Präsident
Siegfried Lingel



Vizepräsident
Dr. Peter Spary



Vizepräsident
Wilhelm Wess

Duarte Branco, Friedrich Fetzner, Berndt-Ulrich Scholz

Ehrenpräsident:
Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Kuder

Helfen auch Sie Mosambik!

Alle Leser der DMG NEWS werden aufgerufen und gebeten, mit ihren Spenden unsere Projekte zu unterstützen.

Jede Hilfe ist willkommen, denn auch der kleinste Beitrag kann in Mosambik Großartiges bewirken.

Werden Sie bei uns Mitglied und helfen sie uns, den Menschen in Mosambik zu helfen.

Das Finanzamt München hat nochmals bestätigt, dass Ihre Spende abzugsfähig ist.

Konto Nr. 25755, BLZ 701 30800 bei der Merkur Bank, München

Impressum

Herausgeber:
Deutsch-Mosambikanische
Gesellschaft e. V.
Bayerstr. 33
80335 München

Telefon 089/59998-116
Telefax 089/59998-109
E-Mail: DMG@merkur-bank.de
Webseite: www.dmgev.de

Gestaltung: Bernhard Straub,
Büro für visuelle Kommunikation, Aalen

Druck:
Druckerei Zeller, Aalen

Redaktionsausschuss:
Siegfried Lingel, Wilhelm Wess